

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16131
Dienstag, 07. September 2021

Europaabgeordnete stimmen über die "Farm to Fork"-Strategie ab	1
Steiermark: EU-Waldstrategie 2030 bedroht Klimaschutz, Arbeitsplätze und Eigentum	1
GAP-Reform verzögert sich	2
LK Niederösterreich: Mehr Wertschöpfung durch Dialog	3
EU-Milchmarkt: Preise für Standardprodukte tendieren fester	5
Kartoffelmarkt: Inlandsangebot ist weiterhin nicht drängend	6
Heftige Kritik an Wahlkampf-Sujet der Grünen in Oberösterreich	6
Petschar: Österreichische Milchwirtschaft ist internationales Vorbild	7
Moskau lässt Transit von Embargo-Agrargütern über drei Seehäfen zu	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Europaabgeordnete stimmen über die "Farm to Fork"-Strategie ab

EU-Agrarverbände warnen vor Weichenstellungen, die dem Agrarsektor schaden

Brüssel, 7. September 2021 (aiz.info). - Am Donnerstag und Freitag geben die Europaabgeordneten im Agrar- und Umweltausschuss des EU-Parlaments eine Einschätzung zur "Farm to Fork"-Strategie der Europäischen Kommission ab. Knapp 2.300 Änderungsanträge liegen für eine gemeinsame Entschließung auf dem Tisch. Zahlreiche Änderungsanträge fordern zunächst eine umfangreiche Folgenabschätzung, bevor die Reduktionsziele für den Pflanzenschutz und für Düngemittel in einem zukünftigen Gesetzgebungsverfahren festgelegt werden. Zudem soll nach dem Wunsch vieler EU-Abgeordneter die Verminderung der Agrarchemikalien auf nationaler Ebene festgelegt werden und bisherige Einsparungen mitberücksichtigen. Andere Änderungsanträge gehen dagegen über die Klima- und Umweltziele der "Farm to Fork"-Strategie hinaus. Die Grünen fordern zum Beispiel eine Beschränkung des Tierbestandes pro Fläche und ein Ende aller gefährlichen Pflanzenschutzmittel bis 2035. * * * *

27 verschiedene EU-Agrarverbände warnen davor, dass die Abstimmung im Agrar- und Umweltausschuss des Europaparlaments in die falsche Richtung gehen könnte, darunter der Dachverband der EU-Bauern und -Genossenschaften (COPA-COGECA), der Getreidehandelsverband (Coceral) und der Verband der Mischfutterindustrie (Fefac). Die EU-Agrarverbände verweisen auf die Studie des Joint Research Centers vom August, nachdem die Erzeugung durch die "Farm to Fork"-Strategie ohnehin eingeschränkt werden muss. Jetzt drohe eine Verschärfung durch die Abstimmung im EU-Parlament. Einige Änderungsanträge lägen fern von der landwirtschaftlichen Realität, kritisieren die Verbände im Vorfeld der Abstimmung. (Schluss) mö

Steiermark: EU-Waldstrategie 2030 bedroht Klimaschutz, Arbeitsplätze und Eigentum

15.000 steirische Arbeitsplätze gefährdet

Graz, 7. September 2021 (aiz.info). - Das Ziel der geplanten EU-Waldstrategie 2030, die europäischen Wälder klimafit zu machen und ihr Potenzial als CO₂-Senke zu nutzen, werden vom steirischen Agrar-Landesrat **Hans Seitinger** und von Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** grundsätzlich begrüßt. Viele der in der Strategie enthaltenen Punkte kritisieren die beiden Agrarpolitiker hingegen heftig, da sie zum einen im Sinne des Klimaschutzes untauglich und zum anderen eine massive Bedrohung für die Forstwirtschaft seien. So zeigt sich Seitinger etwa über die geplante Außer-Nutzung-Stellung von Wäldern empört: "Dieser Vorschlag kommt einer Enteignung unserer bäuerlichen Familienbetriebe gleich. Dieser massive Angriff auf das Eigentum muss verhindert werden. Diese sogenannte Waldstrategie wurde offenbar von Bürokraten und Lobbyisten erdacht, die noch nie einen Wald bewirtschaftet haben", zeigt sich Seitinger verärgert. Er erläutert: "Das EU-Papier missachtet wissenschaftliche Erkenntnisse und verhindert, dass das enorme Klimaschutzpotenzial bewirtschafteter Wälder ausgeschöpft wird. Außerdem droht der Steiermark durch die vorgesehene Außer-Nutzung-Stellung von bis zu 30% der Wälder ein Verlust von 1,5 Mrd. Euro an Wertschöpfung pro Jahr und 15.000 Arbeitsplätzen". * * * *

Als positiv wird hingegen das Ziel gesehen, die europäischen Wälder klimafit zu machen. In diesem Bereich nehme die Steiermark eine Vorreiterrolle ein, denn in den vergangenen Jahren sei es nicht nur gelungen, den Fichtenanteil zu reduzieren, sondern durch die dynamische Waldtypisierung dafür zu sorgen, dass an jedem Standort die richtige Baumart gepflanzt werden könne. So entstehe Schritt für Schritt ein klimafitter, nachhaltig bewirtschafteter Wald. Insofern sei auch das Ziel in der EU, 3 Mrd. Bäume zu pflanzen, grundsätzlich positiv, sofern dafür nicht wertvolle Biodiversitätsflächen, wie etwa Almen, geopfert werden.

Weitere Kritikpunkte an der EU-Waldstrategie

Pflege- und behördlich angeordnete Forstschutzmaßnahmen könnten in bewirtschafteten Wäldern leichter umgesetzt werden, da die Bewirtschafter ein betriebliches Interesse haben, ihre Wälder stabil und vital zu erhalten. "In Wäldern, die außer Nutzung gestellt sind, fällt diese Motivation weg", so Seitinger. Ein weiterer Kritikpunkt ist die geplante Einführung eines Laienmonitorings, also die Beurteilung des Waldzustandes durch unkundige Personen. "Dieses gleicht der Überprüfung der Arbeit eines Arztes durch einen Laien. Bei den geplanten verpflichtenden Zertifizierungsmodellen muss aus steirischer Sicht unbedingt die Kleinstrukturiertheit in den Waldbesitzverhältnissen - Familienforstwirtschaft - berücksichtigt werden, wie es in Österreich schon jetzt durch das PEFC-Siegel gewährleistet wird", betonen Seitinger und Titschenbacher unisono. (Schluss)

GAP-Reform verzögert sich

Europaparlament kann erst in der zweiten Novemberhälfte darüber abstimmen

Brdo, 7. September 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission informierte über den angespannten Zeitplan für den formellen Abschluss der GAP-Reform am Rande des Informellen EU-Agrarrates in Slowenien. Nach den politischen Beschlüssen über die GAP-Reform im Juni müssten die Texte nun von Juristen geprüft und übersetzt werden. Mit dieser Arbeit sei man in der Sommerpause gut vorangekommen, aber noch nicht fertig, erklärte die EU-Kommission in Brdo/Slowenien. Weil noch weiter an den drei Agrarverordnungen gearbeitet werden müsse, könne das Europaparlament erst auf seiner zweiten Sitzung ab dem 22. November in Straßburg über die GAP-Reform abstimmen. Eine Veröffentlichung der Texte im Amtsblatt der EU sei dann Ende November oder Anfang Dezember möglich. Die späte Veröffentlichung der Grundverordnung führe auch zu einer Verzögerung der delegierten und implementierten Rechtsakte. In diesen sollen vor allem die Einzelheiten für die Kontrolle und Verwaltung der Reformauflagen festgelegt werden. Für die Landwirte sind die delegierten und implementierten Rechtsakte weniger von Interesse, da mit der Reform die EU-Mitgliedstaaten die Einzelheiten für die Erzeugung und mögliche Ausgleichszahlungen bestimmen werden. * * * *

Die EU-Mitgliedsländer sollen ihre nationalen Strategiepläne zum Jahresende bei der EU-Kommission abliefern. Da sich nun der Abschluss des Verfahrens in Brüssel verzögert, haben am Rande des Informellen EU-Agrarrates die Vertreter einiger EU-Mitgliedstaaten um eine Fristverlängerung für die nationalen Strategiepläne gebeten. Die EU-Kommission lehnte dies ab. Sie wies darauf hin, dass ausreichend Zeit für die Prüfung und Abgleichung der Strategiepläne im Jahr 2022 bleiben müsse. Schließlich soll die Reform im Jahr 2023 endlich in Kraft treten. Ursprünglich war dies für 2021 geplant. (Schluss) mö

LK Niederösterreich: Mehr Wertschöpfung durch Dialog

Start der Herbstkampagne "Verlass di drauf!"

St. Pölten, 7. September 2021 (aiz.info). - Die heimischen Bäuerinnen und Bauern liefern verlässlich eine Vielfalt hochwertiger Lebensmittel und Rohstoffe. Darüber hinaus erbringen sie einen gewaltigen Mehrwert für unser Land. Die Landwirtschaftskammer (LK) NÖ will auf die vielfältigen Leistungen der Land- und Forstwirtschaft aufmerksam machen und setzt mit der Herbstkampagne "Verlass di drauf!" 2021 einen neuerlichen Schwerpunkt, um den Wert der bäuerlichen Arbeit sichtbar zu machen und schließlich mehr Wertschöpfung zu erzielen. "Eine neue Studie zeigt, dass der direkte Kontakt zu den Konsumenten immer wichtiger wird. Wir wollen die Bäuerinnen und Bauern dabei unterstützen. Unsere Kampagne ist ein bewährtes Werkzeug dafür", so **Johannes Schmuckenschlager**, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. * * * *

Eine kürzlich durchgeführte Studie hat das "Bild der Landwirtschaft in der österreichischen Gesellschaft" untersucht (KeyQUEST, April 2021) - mit einem erfreulichen Ergebnis: Die Studie hat ergeben, dass 94% der österreichischen Bevölkerung die Landwirtschaft sehr positiv sehen. Weiters bewerten 85% der Österreicherinnen und Österreicher den Beruf der Landwirtin beziehungsweise des Landwirtes als zukunftssträchtig. Von besonderem Interesse sind laut Angaben der Befragten die Bereiche Lebensmittelqualität (77%), Tierwohl (75%) und die Herkunft von Lebensmitteln (68%).

Bemerkenswert sind die Ergebnisse auf die Frage, woher denn eigentlich die Vorstellungen und Informationen über die österreichische Landwirtschaft stammen. Angeführt wird das Ranking nämlich von der direkten, persönlichen Kommunikation. So beziehen 55% der Befragten ihr Wissen aus persönlichen Gesprächen, 44% aus TV und Radio sowie 37% aus dem Internet. "Wir sehen also, direkter Kontakt punktet. Der unmittelbare Draht zu den Konsumenten bietet unglaubliches Potenzial, Landwirtschaft praxisnah zu vermitteln und greifbar zu machen", erläutert Schmuckenschlager. Damit kommt die Landwirtschaft auch dem Wunsch der Konsumenten nach einem stärkeren Bezug zum Erzeuger nach. Dieser Wunsch geht einher mit dem Trend hin zu regionalen Produkten. "Das heißt, der Dialog mit den Konsumenten wird immer wichtiger beziehungsweise ist unabdingbar. Es geht darum, das Vertrauen in die Land- und Forstwirtschaft auszubauen. Neben Vertrauen und Nähe bringt die direkte Kommunikation mehr Wertschätzung für das bäuerliche Tun und letztendlich mehr Wertschöpfung", betont Schmuckenschlager weiter.

Land- und Forstwirtschaft ist Basis einer erfolgreichen Wertschöpfungskette

Wenn für 100 Euro Nahrungsmittel in Österreich nachgefragt werden, liegt die inländische Wertschöpfung bei rund 45 Euro. Die Wertschöpfung in der Landwirtschaft beträgt 3,67 Euro. Dieser Anteil ist vergleichsweise gering, weil viele Nahrungsmittel importiert werden, Steuern anfallen und mehr Wertschöpfung in Bereichen erzielt wird, die der Landwirtschaft nachgelagert sind. So liegt der Anteil der Wertschöpfung der Nahrungs- und Futtermittelindustrie bei knapp über 9 Euro, jener des Groß- und Einzelhandels bei fast 18 Euro, wenn Nahrungsmittel im Wert von 100 Euro nachgefragt werden. Man darf sich nicht täuschen lassen, dass die Landwirtschaft ein geringes Gewicht hätte. Im Gegenteil: Die Landwirtschaft liefert Agrargüter für hochqualitative, regional produzierte Lebensmittel und sorgt dafür, dass vor- und nachgelagerte Bereiche in der bestehenden Form existieren und somit zur heimischen Wertschöpfung beitragen.

NÖ Versicherung, EVN und NÖ Waldbesitzer sind starke Partner

Die Niederösterreichische Versicherung (NV) ist seit fast 100 Jahren verlässlicher Partner der niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern. NV-Generaldirektor **Stefan Jauk** betont: "Die Leistung unserer Landwirte kann man nicht hoch genug wertschätzen. Gerade in den letzten Monaten haben wir alle gesehen, wie wichtig es ist, dass der direkte Kontakt vom Bauern zum Konsumenten ausgebaut wird. Denn damit wird auch das Kaufverhalten hin zu regionalen und gesunden Produkten aus der Region nachhaltig geprägt und somit die Wertschöpfung für unsere Landwirte entscheidend gesteigert. Auch die NV setzt mit ihren über 300 Beratern in 45 Kundenbüros in Niederösterreich und Wien ganz stark auf Regionalität. Es ist also ganz selbstverständlich für uns, diese Kampagne - übrigens seit Anbeginn - zu unterstützen."

Mit fast 70 Biomasse-Heizwerken ist die EVN der größte NaturwärmeverSORGER in Österreich. EVN-Vorstandssprecher **Stefan Szyszkowitz** erklärt: "Obwohl die Nachfrage nach Naturwärme ungebrochen hoch ist, erleben wir immer wieder bei der Errichtung unserer Anlagen zumindest im ersten Moment regionalen Widerstand, der sich aber in der Regel durch Kommunikation, Dialog und Einbindung überwinden lässt. Gemeinsam mit unseren verlässlichen Partnern aus der Landwirtschaft und der Bevölkerung ist im Bereich der erneuerbaren Energien viel in Bewegung, wodurch die Wertschöpfung in der Region bleibt."

Der Forstausschuss-Vorsitzende der Landwirtschaftskammer NÖ, **Franz Fischer**, der die niederösterreichischen Waldbesitzer vertritt, sagt: "Unsere heimischen Wälder werden seit vielen Generationen durch unsere Waldbesitzerinnen und -besitzer nachhaltig bewirtschaftet. Dabei wird nicht mehr Holz genutzt als jährlich wieder nachwächst. Gerade in Zeiten der Klimaveränderung ist eine intensive Pflege und Bewirtschaftung der Wälder notwendig. Hierbei werden die Waldbäuerinnen und -bauern von der LK NÖ in Form von Aus- und Weiterbildungen sowie Beratungen vor Ort unterstützt. Holz ist ein natürlicher Rohstoff, der CO2 bindet und klimaneutral ist. Holz wärmt dein Wohnzimmer, aber nicht das Klima. Die verstärkte und vielseitige Nutzung des heimischen Holzes, beginnend in der Bau- und Möbelindustrie bis hin zur Biomassenutzung, zeigt, dass man sich auf die Sorgfalt unserer niederösterreichischen Waldbesitzerinnen und -besitzer sowie auf die Qualität unserer Rohstoffe verlassen kann."

Neue Schwerpunkte in der Herbstkampagne 2021

Die im Herbst 2019 gestartete, mehrjährig angelegte Kampagne "Niederösterreichs Bauern. Eine Kammer. Verlass di drauf!" will mit realen Botschaften den Wert der bäuerlichen Arbeit sichtbar machen und so Vertrauen ausbauen. Mit der Herbstkampagne "Verlass di drauf!" 2021 setzt die Landwirtschaftskammer NÖ erneut einen medialen Schwerpunkt. Dieses Jahr stehen die Themen Holz, Biomasse und Geflügel im Fokus der Kampagne. Botschafter sind in bewährter Weise echte Bäuerinnen und Bauern mit dem ganz klaren Versprechen "Verlass di drauf". (Schluss) - APA OTS 2021-09-07:12:09

EU-Milchmarkt: Preise für Standardprodukte tendieren fester

Notierungen weiterhin deutlich über dem Vorjahresniveau

Brüssel, 7. September 2021 (aiz.info). - Die EU-Notierungen für Standard-Milchprodukte konnten sich im August 2021 weiter befestigen. Das Vorjahresniveau wird in allen Kategorien, insbesondere bei Butter, Mager- und Vollmilchpulver sowie bei Käse und Molkenpulver, weiterhin deutlich übertroffen. Dies geht aus den jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. *
* * *

Die Notierung für Butter stieg im EU-Schnitt von Jahresbeginn 2021 bis Anfang Juni kontinuierlich von 335 auf 413 Euro/100 kg. Danach setzte eine Abwärtstendenz ein. Diese hielt bis Ende Juli an, wo ein Durchschnittswert von 393 Euro/100 kg verzeichnet wurde. Im August konnten sich die Kurse wieder befestigen, Ende des Monats wurde ein Wert von 401 Euro verzeichnet. Die Vorjahreslinie wurde gleichzeitig um 17% überschritten.

Magermilchpulver-Notierungen legen wieder zu

Magermilchpulver notierte in der EU im Jänner 2021 im Schnitt bei 219 Euro/100 kg und verzeichnete im ersten Halbjahr einen deutlichen Anstieg auf 260 Euro/100 kg. Danach neigten die Kurse zur Schwäche, Ende Juli lag der Preis nur mehr bei 247 Euro. In den folgenden Wochen tendierten die Notierungen wieder nach oben, und am 29. August wurde ein Wert von 252 Euro/100 kg gemeldet. Damit wurde das Vorjahresniveau um 18% übertroffen.

Die EU-Notierung für Vollmilchpulver startete im Jänner 2021 mit einem mittleren Wert von 271 Euro/100 kg. Bis Anfang April erfolgte ein steiler Kursanstieg auf 319 Euro, danach pendelten sich die Preise bis Ende Juni zwischen 315 und 320 Euro ein. Im Juli neigten die Kurse leicht zur Schwäche, im August erfolgte eine Stabilisierung bei 315 Euro. Auch bei Vollmilchpulver wird das Vorjahresniveau weiterhin deutlich überschritten (+15%).

Wenig Bewegung zeigte in den ersten sieben Monaten dieses Jahres die Notierung für Cheddar-Käse. Zu Jahresbeginn lag sie im Schnitt bei 309 Euro/100 kg, bis Juli nahm sie auf 316 Euro leicht zu. Anfang August ergab sich erstmals in diesem Jahr ein deutlicher Anstieg auf 324 Euro, dieser Wert konnte bis Monatsende gehalten werden. Damit übertrafen die Cheddar-Kurse die Vorjahreslinie um 9%.

Weltmarkt: USA bei Butter und Magermilchpulver besonders wettbewerbsfähig

Am Weltmarkt konnten die USA Ende August Butter mit durchschnittlich 3.708 USD/t deutlich billiger anbieten als die EU mit 4.655 USD/t und Ozeanien mit 4.725 USD/t. Auch bei Magermilchpulver lagen die US-Notierungen mit 2.766 USD/t unter jenen der Mitbewerber EU (2.933 USD/t) und Ozeanien (3.075 USD/t). Dem gegenüber war Vollmilchpulver mit 3.625 USD/t am günstigsten in Ozeanien zu beziehen, hier lagen die europäischen Produzenten mit durchschnittlich 3.728 USD/t etwas darüber, während die US-Lieferanten mit 4.012 USD/t in diesem Bereich nicht mithalten konnten. Cheddar-Käse wiederum wurde von der EU im Mittel um 3.819 USD/t am Weltmarkt angeboten und damit günstiger als von den USA mit 3.859 USD/t und Ozeanien mit 4.163 USD/t. (Schluss) kam

Kartoffelmarkt: Inlandsangebot ist weiterhin nicht drängend

Mit Ferienende weitere Absatzimpulse erwartet - Erzeugerpreise sind stabil

Wien, 7. September 2021 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt ist recht stabil in den September gestartet. Bei anhaltend schönem Spätsommerwetter konnten die Erntearbeiten vielerorts wieder aufgenommen werden, die verfügbaren Angebotsmengen waren zuletzt aber noch recht überschaubar, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Weiter zugenommen haben die Qualitätsprobleme durch Drahtwurmbefall, Fäulnis und mechanische Beschädigungen. Die Befürchtungen, dass die voraussichtlich geringere Bruttoerntemenge durch überdurchschnittlich hohe Aussortierungsverluste noch deutlich dezimiert wird, werden immer realer. Mit der Absatzsituation im Inland ist man durchaus zufrieden. * * * *

Mit dem Ende der Sommerferienzeit in den restlichen Bundesländern werden weitere Impulse am Inlandsmarkt erwartet. Am Exportmarkt bleibt es dagegen ruhig. Preislich gibt es keine Änderung zur Vorwoche. In Niederösterreich und im Burgenland wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 22 Euro/100 kg übernommen. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Erzeugerpreise von bis zu 25 Euro/100 kg gemeldet.

Auch in Deutschland konnten die Rodungen wieder fast flächendeckend aufgenommen werden. Nur im Norden und Süden des Landes sind manche Böden noch nicht befahrbar. Die verfügbaren Angebotsmengen nehmen entsprechend zu und stehen einer meist ruhigen Inlandsnachfrage gegenüber. Das Ende der Sommerferien in Niedersachsen und Bayern sollte sich auf der Absatzseite positiv bemerkbar machen. Die bundesweit geplanten Aktionen im Lebensmitteleinzelhandel dürften die Nachfrage ebenfalls ankurbeln. Die Erzeugerpreise waren aufgrund des steigenden Angebots in der letzten Woche flächendeckend weiter rückläufig. Zu Wochenbeginn wurden im Bundesdurchschnitt für Speiseware meist zwischen 17 und 19 Euro/100 kg gezahlt. (Schluss)

Heftige Kritik an Wahlkampf-Sujet der Grünen in Oberösterreich

Köstinger: Bäuerlicher Berufsstand wird pauschal verunglimpft

Linz/Wien, 7. September 2021 (aiz.info). - Für große Aufregung bei Landwirten in Oberösterreich sorgt ein aktuelles Wahlplakat der Grünen zur Landtagswahl. "Bio oder Gift?" steht auf dem Sujet, im Hintergrund ist eine Person zu sehen, die im Ganzkörperschutzanzug und mit Atemschutzvollmaske Pestizid auf ein Feld sprüht. Auch Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** ist empört: "Dieses Wahlkampf-Sujet ist respektlos, primitiv und populistisch. Wer traditionelle Landwirtschaft mit Gift spritzen gleichsetzt, betreibt eine pauschale Verunglimpfung der Bäuerinnen und Bauern, die ich nicht akzeptieren werde", so Köstinger. * * * *

"In Österreich begegnen Bio-Bauern und konventionelle Landwirte einander mit Respekt und Wertschätzung, weil sie wissen, was der jeweils andere leistet, um regionale, gesunde und hochqualitative Lebensmittel herzustellen. Dieser Slogan der Grünen vermittelt ein völlig falsches Bild von der Lebensmittelproduktion in Österreich, die bei Qualität und Umweltstandards zu den besten und nachhaltigsten in ganz Europa zählt", stellt die Ministerin klar.

"Diese Hetze gegen einen gesamten Berufsstand, die hier von den Grünen betrieben wird, kennen wir bislang nur von Parteien am äußersten rechten Rand. Ich stehe hier auf der Seite der Bäuerinnen und Bauern, die jeden Tag im Stall, am Acker und auf den Wiesen arbeiten, um Österreich mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Nicht erst in der Corona-Krise haben wir gesehen, wie wichtig die Versorgungssicherheit ist. Unsere bäuerlichen Betriebe haben es nicht verdient, dass mit solchen Mitteln versucht wird, auf ihrem Rücken Stimmen zu maximieren", so Köstinger. Sie fordert die Grünen Oberösterreich auf, dieses Sujet augenblicklich aus dem Verkehr zu ziehen und sich bei den Landwirten zu entschuldigen. (Schluss)

Petschar: Österreichische Milchwirtschaft ist internationales Vorbild

VÖM verweist auf höchste Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards

Wien, 7. September 2021 (aiz.info). - "Österreich kann sehr stolz auf seine Milch sein, ist doch die österreichische Milchwirtschaft international Vorreiter bei vielen Qualitäts- und Nachhaltigkeitsthemen. Gentechnikfreie Produktion, kleine und mittlere Strukturen auf den Bauernhöfen und in der Verarbeitung, höchster Bio-Anteil, höchste Fütterungsstandards und beste Klimaschutzwerte verdienen Wertschätzung und Anerkennung, stehen doch die einzigartigen, täglichen Leistungen der Milchbauern und Mitarbeiter in den Molkereien dahinter", erklärte heute der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), **Helmut Petschar**, und forderte eine ehrliche und differenzierte Diskussion dieser Nachhaltigkeits- und Qualitätsthemen. "Die Entwicklungen in den einzelnen Regionen Europas und weltweit in diesen Bereichen sind höchst unterschiedlich und teils auch problematisch, weil diese den hohen Standards der heimischen Milchwirtschaft nicht entsprechen", so Petschar. * * * *

Flächendeckende Gentechnikfreiheit seit über zehn Jahren

Die österreichische Milchwirtschaft arbeitet bekanntlich seit mehr als zehn Jahren gentechnikfrei, dies verhindert den Einsatz von GVO-Futtermitteln und weiterer Substanzen. Die Branche ist damit nicht nur international, sondern auch im Vergleich zu anderen Sparten Vorreiter.

Mit knapp 20% ist Österreich das Land mit dem höchsten Bio-Anteil in der EU, heimische Bio-Produkte sind mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der heimischen Produktqualität. Dazu kommen viele weitere Umwelt- und Qualitätsprogramme, etwa Heumilch oder Bio-Wiesenmilch. Der österreichische Lebensmittelcodex und das AMA-Gütesiegel mit durchgehenden, strengen Kontrollen bieten zusätzliche Sicherheit.

EU-weit beste Klimaschutzwerte

Eine Studie des Joint European Research Instituts bescheinigt der heimischen Milchwirtschaft die EU-weit niedrigsten Treibhausgasemissionen und damit die besten Klimaschutzwerte. Gründe dafür sind die insgesamt sehr nachhaltige Produktion, die hohen Fütterungsstandards mit dem Verbot von Palmöl und Soja aus Übersee, die hohen Standards bei der Kälberfütterung, der Verzicht auf problematische Pflanzenschutzmittel, der hohe Grünlandanteil, nachhaltige Zuchtziele und hohe Tierwohlstandards.

Kleine und mittlere Strukturen in der heimischen Milchwirtschaft

Der österreichische Milchbauer hält im Schnitt 21 Kühe, das ist im internationalen Vergleich ein sehr niedriger Wert. Zum Vergleich: Deutschland hat mit 67 Kühen pro Betrieb weit höhere Zahlen, in Tschechien sind es 187 und in der Slowakei sogar 265 Kühe je Betrieb. Weiters erfolgt die Milchproduktion in familiengeführten Höfen und nicht in industriellen Megaställen. Ebenfalls klein bis mittel strukturiert und regional ist die Verarbeitung, was eine besondere Chance für eine klimafreundliche und sichere Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln in Österreich ermöglicht.

Viele internationale Auszeichnungen für heimische Milchprodukte

Die österreichische Milchwirtschaft hat bei internationalen Qualitätswettbewerben und Prämierungen viele Preise und Auszeichnungen für ihre hochwertigen Erzeugnisse bekommen. Dies hat auch zur steigenden Beliebtheit heimischer Milchprodukte im In- und Ausland geführt.

"Diese Qualitäts- und Nachhaltigkeitsthemen sind keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis täglicher Anstrengungen unserer Milchbauern und der Mitarbeiter in den Verarbeitungsbetrieben. Damit wird aus dem hochwertigen Lebensmittel Milch ein ganz besonderes Produkt. Die österreichische Milchwirtschaft ist bestrebt, diesen Kurs weiter auszubauen, erwartet dazu aber die Unterstützung des Lebensmittelhandels. Gleichzeitig bedanken wir uns bei den Konsumenten für das Bekenntnis zu heimischen Erzeugnissen", so Petschar. (Schluss)

Moskau lässt Transit von Embargo-Agrargütern über drei Seehäfen zu

Sankt Petersburg und Nachodka sind für die EU relevant

Moskau, 7. September 2021 (aiz.info). - Ab dieser Woche öffnet Russland drei Seehäfen für die Transitbeförderung über sein Territorium von Agrar- und Ernährungsgütern, die seit 2014 auf der Sanktionsliste Moskaus stehen. Das Recht, derartige Waren umzuschlagen, haben die Häfen Sankt Petersburg sowie der fernöstliche Port Wostotschnyj in Nachodka und Wladiwostok erhalten, berichtet der Informationsdienst RosBusinessConsulting unter Berufung auf das für die Entwicklung logistischer Systeme zuständige Unternehmen Digital Platforms Development Center. Über Sankt Petersburg und Nachodka verlaufen die Transit-Handelsrouten von der Europäischen Union in die asiatisch-pazifische Region und über Wladiwostok aus den USA in die Mongolei und mittelasiatische Länder, heißt es in der Mitteilung. * * * *

Der russische Einfuhrstopp für mehrere Agrar- und Ernährungsgüter aus der EU sowie den USA, Kanada, Australien und Norwegen wurde im August 2014 verhängt. Zuvor hatten diese Länder Sanktionen gegen Russland in Reaktion auf dessen Ukraine-Politik beschlossen. Später hat Moskau das Embargo auf weitere fünf Länder einschließlich der Ukraine, die sich den westlichen Sanktionen angeschlossen hatten, ausgedehnt. (Schluss) pom